

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Verleger: Ciesch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Besorgung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeils: 1 Rgr. Unter „Eingekant“ die Zeile 2 Rgr.

Dresden, den 27. März.

Berliner Briefe. Von den neuen Physionomen, welche jetzt im Reichstage auftauchen sind, erregten die der Sozialisten anfänglich ein gewisses Interesse. Der Verbermeister Hasenclever hat aber bisher dieses Interesse nicht gerechtfertigt. Er zeigte nur wenige verwandte Züge mit seinem antiken Junstgenossen, dem Erzwater aller Demagogen, dem Oberer Meon zu Athen. Wie der geistreiche Aristophanes diesen Abgott der Athinischen Volkshetze züchtigte, davon zeugt seine Komodie „die Ritter“ und alle Nachrichten aus dem Alterthum stimmen darin überein, daß, wenn der Oberer Meon sein donnerndes Organ über den Marktplatz von Athen schallen ließ, wenn seine mächtigen Geberden seine natürliche Veredelmacht hoben, er Krieg und Frieden auf der Junge trug. Nun ist es möglich, daß seinem epigonischen Junstgenossen Hasenclever in einer Vassallischen Versammlung unwürdige Bewegungen und eine revolutionäre Macht der Rede zu Gebote stehen, als bei seinem ersten theatralischen Besuch am Norddeutschen Reichstag; immerhin muß man aber doch den Könen an der Blane erkennen können. Das hat Herr Schweizer viel besser los, der in der unbedeutendsten seiner Bemerkungen seine scharfe Opposition gegen die beschwebende Weltordnung markiert. Herr Hasenclever macht im Ganzen einen mehr zahmen, fast könnte man sagen, gewinnenden Eindruck. Früher Redacteur einer kleinen westphälischen Zeitung, erkannte er bald, daß es lohnender ist, die Häute der Vießfüßler zu gerben, als das mitunter auch dide Fell der Menschen zu appetitiren, übernahm die väterliche Zohgerberei und fügt nur, glattgeschleift und saubergebürstet, als Sozialist im Reichstage. Er debütierte mit dem Antrag, das allgemeine Wahlrecht bereits vom 20. Jahre an beginnen zu lassen. Natürlich wird hierdurch der Schwerpunkt desselben in die junack, politisch unreifen Köpfe gelegt, die einer Agitation am zugänglichsten sind. Diesen Antrag trug er kurz und gemäßig vor, Niemand nahm sich die Mühe, ihm zu antworten. Sein Colleague, der Cigarrenarbeiter Frischke in Leipzig, ist dem sächsischen Publikum bekannt. Eine gewisse Trivialität im Ausdruck unterscheidet ihn nicht zu seinen Gunsten von seinem Genossen. Frischke sprach zum ersten Male bei Gelegenheit des Gewerbegesetzes; wer ihn aus sächsischen Volksobermählungen kennt, weiß, daß er über gewisse Gemeinplätze nicht hinauskommen wird. Die beste Kraft der Arbeitercandidate ist entscheidend der, wenn auch nicht Vassallener, doch viele Berührungspunkte namentlich mit der Schweizerischen Linie gemein hat. Er spricht gewandt und verfährt fast immer angriffsweise. Das Wahre, was er bisher sagte, war, daß er den früheren Kreuzzeitungs Redacteur Wagner wegen seines Coquetismus mit den Arbeitern, die hier gegen das Bürgerthum zu hegen nicht, den „Königl. preussischen Sozialisten“ titulirte. Rebe's Worte erregen die Aufmerksamkeit namentlich der Conservativen. Selbst der General Moltke dreht sich nach ihnen um. Moltke, dieser Marschall auch ohne den Marschallsstab, ist wohl unstreitig die erste Capazität des Reichstags. Als er — in dieser Session — das erste Mal das Wort nahm, trug er statt der Abspelschnüre die vollen Generalscapuletten und zu dem pour le mérite hatten sich einige von seinen zahlreichen andern Decorationen gefunden. Nicht, daß der, wie alle wahrhaft großen Geister echt bescheidene Mann zu seinen paar Tausend Worten, die er sich zu sagen vorgenommen, einer Stofflage bedurft hätte — es wird ja so schon allemal mäschenstill, wenn er um's Wort bittet — aber er hatte Vortrag gehabt. Wie er nun aber da stand und das kleine, nur spärlich noch behaarte Köpfchen mühsam aus dem hohen Kragen und den breiten Kaupen der Capuletten emporragte, da mußte man es wissen, daß man den Sieger von Königgrätz vor sich hatte. Moltke's Erscheinung ist eben nicht imponirend, er hat Vieles von der Bescheidenheit eines deutschen Gelehrten an sich. Er verfocht den Satz, daß man dem Militär das Wahlrecht entziehen müsse, da freie Ueberzeugung haben und demgemäß Wählen und Soldat sein unversöhnliche Gegensätze wären. Erien wir froh, rief er aus, daß Deutschland eine Armee hat, die nur gehorcht! Nun, das ist Ochsenschwanz; nach der Anschauung vieler Leute ist der Soldat auch nur der bewaffnete Bürger, und wenn er weiter nichts wäre, als ein gehorches Werkzeug, wenn er nicht „sich als Bürger eines Staates“ gefühlt hätte, so wären die leuchtendsten Thaten der Weltgeschichte, wo die Vaterlandsliebe an Stelle des Gehorchs handelte, ungethan geblieben. Indessen, der siegeskrone Adber, der 1866 über 300,000 gehorchender Krieger mit den Gefäßen des Juni 1866 in den Juli hinüberführte, schätzte gewiß den militärischen Gehorsam competenter ab, als wir Laien, die wir uns einbilden, ein soldatlicher Gehorsam lüte nicht darunter, wenn sich der Krieger auch seiner bürgerlichen Pflichten mitunter erinnert. General Moltke verfocht seine Meinung in kurzen Sätzen, die sich, soldatlich-knapp wie Armeebefehle, aneinanderreichten. Kein Wort zu viel, keins zu wenig. Ein Mehreres wäre weniger gut gewesen, der Eindruck würde schwächer geworden sein, ein Beni-

geres hätte der Deutlichkeit geschadet. Der Redner berührte nur kurz den ausgesprochenen Verdacht, als solle das Wahlrecht dem bei der Fahne befindlichen Militär nur darum entzogen werden, um in Zeiten, wo der Bundesrath eine Niederlage bei der parlamentarischen Wahlcampagne befürchtet, die Reservisten und Landwehrlente zu Uebungen einberufen und damit den liberalen Parteien Tausende von Stimmen entziehen zu können. Die Worte Moltkens hatten die Wirkung einer Schlachtdisposition, sie führten zum Siege; die Conservativen und ein Theil der National-Liberalen beschloßen die Entziehung des Stimmrechts der Militärs. Zu diesem Siege trug die schwankende Haltung der liberalen Parteien das ihrige bei. Wer in großen Principfragen vermitteln will, verfehlt zumeist seine Absicht und hilft fast immer der Partei zum Siege, welche klarere Ziele, einen entschiedeneren Willen und eine schärfere Disciplin unter ihren Mitgeidern hat. Daß dies aber die freisinnigen Parteien des Reichstages nicht sind, kann kein Kenner der Verhältnisse läugnen. Bei dieser Frage waren namentlich die National-Liberalen, die sonst leidlich auf Disciplin halten, uneins. Eröffnet wurde das Gesecht durch eine Rede des Leipziger Bürgermeisters Dr. Stephani. Sie gipfelte in einem Antrag, der nach beiden Seiten hin wohlwollend vermitteln wollte, dadurch weder rechts noch links gefiel, und den in sich einigen Conservativen zeigte, daß die Gesechtlinie ihrer Gegner an einer Stelle eine bequeme Angriffsposition zeige, die nicht mit principellen Kerntruppen besetzt war. Der Herr Bürgermeister stellte nämlich den Vermittlungsantrag, daß das Wahlrecht der Linie entzogen, dagegen der Reserve und Landwehr gelassen werden sollte. Das war hüben und drüben Niemandem recht, die praktische Unausführbarkeit dieses recht gut gemeinten Vorschlags, daß in einem durch Reservisten verstärkten Regimente ein Theil der Leute zur Wahlurne gehen, der andere dies nicht thun dürfe, wurde beleuchtet und schließlich erhoben sich für denselben kaum ein Duzend Stimmen. Dr. Stephani genießt schon als zweiter Bürgermeister einer der ersten Städte Deutschlands ein gebührendes Ansehen im Reichstag. Als sächsischer National-Liberaler ist er schon wegen der Seltenheit ein einflußreiches Mitglied seiner Fraktion und wie ich höre, verwendet er seine tüchtigen Kenntnisse in der Verwaltungsbranche namentlich in der Gewerbe-Commission. Ein hervorragender Redner wird er jedoch nie werden. Er spricht gemäßig und sachlich; Detailkenntnis und praktische Lebensverfahrung dictiren seine Sätze; aber ihm fehlt das Durchsetzungsvermögen, Schwung und Kraft des Ausdrucks, die demjenigen am unentbehrlichsten sind, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, nicht bloß eine Partei zu überzeugen, sondern der zwei sich schroff gegenüber stehende Meinungen zu seiner, einer dritten, zu beilegen. Wenn man nach beiden Seiten Complimente macht, der Regierung Prehens sagt, daß eigentlich ihre Interessen zusammenfielen mit denen des Reichstags und dem Reichstag eine Sache vom Standpunkte der Regierung aus plausibel machen will, so zeigt man zwar das Bestreben, Alles recht hüßlich glatt und friedlich abzumachen zu wollen, aber man unterschätzt auch die Macht der leitenden Regierung. Mit sächsischen Zuständen ist dem jetzt herrschenden Militär Regime nicht gebient, es verlangt Unterordnung aller Staatsinteressen unter die allein maßgebenden Militärsfordernisse, ni plus, ni moins und wer sich nicht in principellen Widerspruch mit ihm setzen will, thut gut, etwaige Wünsche, Bedenken, Zweifel und Zweifel in seiner Brust verweisen zu lassen. Vermittlungsversuche schieben es nur auf, daß von einem Principe die letzten Consequenzen gezogen werden.

Heute, den 27. März, als am Charfreitag, begannen in der katholischen Hofkirche um halb 9 Uhr die sogenannten Osterweihen (des Taufwassers, des Osterfeuers, der Osterkerze etc.), um 10 Uhr ist Hochamt. Die festliche Auferstehung wird Abends um 6 Uhr begangen, in der Kirche zu Friedriehstadt und in der Kirche des Josephinenstifts Nachmittags 4 Uhr.

Der Morgen des Charfreitags brach trotz der ersten Bedeutung des Tages in reiner Frühlingspracht an. Zwar zeigte das Thermometer nach 6 Uhr nur 1 Grad Wärme, als aber in kurzer Zeit die Sonne am wolkenreinen, klaren, blauen Himmel emporstieg, folgte ihr auch verhältnismäßig die Quecksilbersäule im Barometer. Die Wänterinsopen, zum Theil schon das zarte, grüne Blättchen entfaltend, die schon einmal, wenn auch zu zeitig, hervorgeguckt und durch eine zu frühe Apriltaune wieder zurückgeschreckt wurden, paradirten aufs Neue in den Gärten und Allen der Stadt, die feierliche Stille des ersten Tages unterbrechend. Ueberhaupt zeigte sich schon in den letzten Wochen eine rührige Thätigkeit in den Privatgärten. Der reizende Crocus lacht schon, wenn auch zumeist noch ohne den buntsfarbigen Blütenfela, aus dem schwarzen, umgearbeiteten Erdboden frisch heraus. Auf den Leitern stehen die Sachverständigen und knipsen mit gewaltiger Schere die faulen, abgestorbenen Aeste und Zweige ab, den Hirschrückern das Anlegen des Frühlingskleides erleichternd. Die Garten-

Fontainen, deren Strahl später von der mildthätigen und kunstreichen Sonne zu improvisirten Kalospintschromotrenen umgeschaffen werden, erleben die alljährliche Restauration. Die Becken werden gesäubert, die Röhren sondirt und die Fußpfe in den Gärten mit buntem Sande illustriert. Alles dies, um den Einzug des nahen Frühlings würdig zu feiern, um den Lenz in allen Ehren zu empfangen. Was aber der schallhafte April dazu sagen wird, wissen wir noch nicht. Er hat seine besonderen Launen, wenn auch die Staave auf den Baumgipfeln ihm gehörig den Text lesen.

Wir müssen vor einem Individuum warnen, das auf sehr schlaue Weise sich hierorts als Taubstummer gerirt, diese letztere Eigenschaft sogar durch ein schriftliches Attest constatirt und sich auf eine sehr sonderbare Art in die Wohnungen einschleicht, so daß man den Zweck eigentlich leicht herausfinden kann. So hatte sich der „Taubstummer“ am vergangenen Dienstag in eine Burschenkammer des Hauses Nr. 2 auf der Kurzstraße eingeschlichen und wurde darin aufgefunden. Da er taubstumm war, hatte alles Ausfragen über den Zweck seiner momentanen Altermiethle keinen Erfolg. Indeß, als ihm auf sehr nachdrückliche und „schlagende“ Weise bedeutet wurde, daß der Miethcontract für ihn keine Geltung habe und die frische Luft ein besserer Aufenthaltsort sei, so geschah plötzlich ein Wunder. Der Taubstummer hörte und sprach! Der angeblich „Taubstummer“ trägt einen Vadenbart, während das Kinn frei ist.

Am Donnerstag Vormittag stürzte auf dem Postplatz eine Droschke, deren Kutscher kurz umdrehen wollte, auf die Seite und wurde dabei an vielen Stellen beschädigt.

Die kirchliche Communion in der Kreuzkirche war auch diesmal, wie immer, am Morgen des grünen Donnerstags eine ungemein zahlreiche, da an diesem Tage in der Regel die jungen Confirmanden in Begleitung ihrer Eltern zum ersten Male das heilige Abendmahl empfangen. Mit peinlichem Gesähl müssen wir hierbei allerdings constatiren, daß in Folge dieses Andrangs es wiederholt vorkommt, daß von den in Gruppen zu 6 bis 7 Personen zum Abendmahl Herantretenden wiederholt namentlich kleine Confirmanden bei der Hostienspendung um betreffenden Geistlichen übergangen werden. Ein tiefbetrübt Vater theilt uns dies im Namen seines hierdurch schmerzlich berührten Kindes mit.

Ueber die That der Rindsmörderin Nische wird dem „Dr. J.“ mitgetheilt: Die Nische hat zuletzt in dem benachbarten Dorfe Großschöcher bei einem Strumpfwirker in Dienst gestanden und mit dessen Genehmigung dorthin ihr 24jähriges Kind zu sich genommen, welches gegen bestimmte Leistungen der Mutter daselbst mit unterhalten werden sollte. Dem Dienstherrn mochte inzwischen daran gelegen gewesen sein, das gegenseitige Verhältniß zu lösen und er hatte deshalb vor Kurzem der Nische Veranlassung gegeben, auf demnächstige Verschaffung anderweitigen Unterkommens für sich und ihr Kind Bedacht zu nehmen. Während nun am Sonnabend, den 20. d. M., die Nische mit ihrem Kinde sich allein im Hause ihrer Dienstherrschaft befand, kommt ihr der Gedanke, das Letztere aus der Welt zu schaffen und so der sie eben brüdenden Sorge um Verschaffung eines anderen Unterkommens sich zu überheben. Sie thut in eine Tasse Maffee, den sie dem unschuldigen Opfer zugebacht, eine Partie Streichhölzchen, läßt solche so lange darin liegen, bis der darin befindliche Phosphor aufgeweicht und mit dem Maffee vermischt ist, entfernt sodann aus der Tasse die Hölzchen wieder und nicht bald darauf dem armen Kinde den vergifteten Trank, der es nach gewiß unglücklichen Schmerzen am gestrigen Abend dem frühen Tode entgegenführt hat. Dem Vernehmen nach ist die Nische der ruchlosen That geständig gewesen und bereits in das königl. Bezirksgericht hier übergeführt worden. Erwähnt sei noch, daß die Verbrecherin bereits drei Male aufrevellich gebeten hat, daß aber die beiden älteren Kinder wieder verstorben sind; ob auch diese nicht etwa eines unnatürlichen Todes, dies darf man Angesichts des jetzt Geschehenen wohl fragen.

Folgende Eisenbahnen werden in diesem Frühjahr gebaut: Die Chemnitz-Leipziger Bahn zum Anschluß an die sächsisch-bayerische Bahn bei Rieritzsch, 7 Meilen lang; sie wird 5,000,000 Thlr. kosten; die Zweigbahn von Witzgenodorf nach Limbach 0,5 Meile lang, mit einem Aufwand von 375,000 Thlr.; die Zweigbahn von Köditz nach Rarsdorf bei Weitzhagen, 1 Meile lang, — 600,000 Thlr.; die Zweigbahn von Penig nach Rarsdorf, 1,1 Meile — 500,000 Thlr.; die Eisenbahn Madeberg-Camen, 3,5 Meile — 2,450,000 Thlr.; die Linie Großschöcher-Warsdorf, 0,1 Meile — 120,000 Thlr. Im Ganzen also 13,9 Meile Staatsbahnen, welche zusammen 9,645,000 Thaler kosten werden. Die Herstellungskosten einer Meile differiren zwischen 3 0,000 und 8 0,000 Thlr. An Privatbahnen werden noch gebaut: Gesehensbain-Verband, Leipzig-preussische Grenze bei Bogau, als Theil der Leipziger Zeiger Eisenbahn. Man sieht, wir nähern uns allmähig dem Grundsatz, daß die Eisenbahnen an die Stelle der Chaussees treten sollen.



**— In dem Ausschusse des Norddeutschen Bundesrathes** wurden gegen das Gesetz, welches den sogenannten Unterstützungs-Behuf einführte, vielfache Bedenken von den Vertretern Sachsens, Hamburgs, Bremens und anderer Bundesstaaten erhoben. Man betonte, daß durch den Unterstützungs-Behuf diejenigen Staaten am Härtesten betroffen werden, welche mehr Personen anderer Bundesstaaten aufnehmen, als sie ihrerseits an andere Bundesstaaten abgeben. So zählte Sachsen bei der letzten Volkszählung 73,000 Angehörige anderer Bundesstaaten, während nur 25,000 Sachsen in Bundesländern lebten. Die Bestimmungen des Gesetzeswürden umwerfen, wie auf dem Boden der jetzigen Gesetzgebung naturwüchsig entstandene segensreiche Institute für Armenpflege und praktische Combinationen der Privatwohlthätigkeit mit dem öffentlichen Unterstützungswesen würden sich kaum halten können, wenn die Grundlage heimathlicher Zusammengehörigkeit ganz wegfiel. Die Armenpflege werde den Charakter der Humanität verlieren, den der Staat annehmen und damit werde die Freizügigkeit nicht gefördert werden. Schließlich wurde festgesetzt, daß erst ein fünfjähriger Aufenthalt in einer Gemeinde die Berechtigung, unterstützt zu werden, bedinge, statt des vom Präsidium vorgeschlagenen zwölftägigen Aufenthalts. So steht die Sache im Ausschusse des Bundesraths; es erübrigt nur noch die Beratung im Plenum des Bundesrathes und die Debatte im Reichstag.

**— Das königl. Kriegsministerium** hat unterm 22. Jan. d. J. ein neues Regulativ für das königl. sächs. Cadettencorps erlassen. Nach demselben können in Zukunft Staatsangehörige des Norddeutschen Bundes etatmäßige Cadettenstellen in drei Classen gegen Zahlung von 30 bis 100 Thaler erhalten, auch als Pensionäre gegen eine jährliche Pension von 200 Thlr. Aufnahme finden. Diese beiden Kategorien haben Anspruch auf spätere Anstellung in der königl. sächs. Armee, während die Ausländer-Pensionäre, welche gegen Zahlung von 360 Thlr. im Cadettencorps aufgenommen werden, diese Berechtigung nur ausnahmsweise genießen.

**— Die Kramer Innung zu Leipzig**, wohl die mächtigste und einflußreichste unter den sächsischen Innungen, hat sich mit einer Petition an den Norddeutschen Reichstag gewendet und Befreiung aller derjenigen Bestimmungen in dem, dem Reichstag vorgelegten Gewerbegegengesetz beantragt, die angesichts des sächsischen Gewerbegesetzes einem Rückschritte gleichkommen.

**— Vor einigen Tagen** ist aus hiesigem Garnison Hospital ein Grenadier des Leib Grenadier Regiments entlassen worden, welcher sich seit Anfang December 1866, also 2 1/2 Jahr lang ununterbrochen in dessen Pflege befunden hat. Wenn damaligen Küchmarck aus Tescheritz hatte ihn ein Stiefel gedrückt und gerieben, so daß eine Entzündung des linken Fußgelenkes eintrat, zu welcher leider später der Brand hinzugekommen war und ihm in Folge dessen ein ca. 3 Zoll langes Stück Knochen herausgehoben werden mußte. Er soll mehrmals nahe daran gewesen sein, den ganzen Unterschenkel zu verlieren und es nur der Umsicht und Geschicklichkeit der betr. Herren Militärärzte und seiner eigenen Ausdauer zu verdanken haben, daß sich das herausgehobene Knochenstück wieder erigirt hat und so ausgezeichnet geheilt ist, daß er ohne alle Mühe und Schmerzen und ohne jedwede Beihilfe eines Stoces wieder laufen kann.

**— Herr Marschner** hat den zahlreichen Besuchern des Mühlischen Beldere für die Osterfeierlage und die nächste Zeit einen besondern musikalischen Festgenuss vorbereitet. Es trifft für diese Zeit der Herr Capellmeister Rudolph Winter aus Breslau mit drei Damen ein, welche Letztere des linken Violin- resp. Cello-Parties einen vortheilhaften Ruf für sich haben. Es sind dies die drei Geschwister Franzisca Emilie, Pauline und Emma Jewe, die im oberen Saal des Beldere einen Cyclus von 6 Concerten veranstalten werden. Letztere werden Montag und Mittwoch den 29. und 31. März, sowie Donnerstag, Sonnabend, Sonntag und Dienstag den 1., 3., 4. und 6. April stattfinden. Frau Pauline Jewe ist namentlich auf dem Cello eine treffliche Künstlerin.

**— Am 19. d. Mts.** wurde auf dem Residenzschloß Friedenstein in Gotha wieder eine theatralische Vorstellung gegeben und zwar ward diesmal Lessing's „Minna von Barnhelm“ zur Aufführung gebracht. Als Regisseur fungirte Emil Devrient, welcher zugleich den Nachtmischer Paul Werner spielte. Der Herzog hatte die Rolle des Majors v. Tellheim übernommen. Die Titelrolle war in den Händen einer Tochter des dortigen englischen Gesandten, Legationstath Bernard, und deren Kammerjosef, Franziska, spielte die Frau v. Klüttenstein, Gemahlin des Prinzen Leopold von Koburg Kohary, welcher sonst in Wien wohnt und sich gegenwärtig in Gotha aufhält.

**— Im Balde bei Tharandt** wurde vergangenen Mittwochs ein Erhängter aufgefunden und in demselben ein pensionirter, früherer Bildhauer Postillon (Fischer), welcher zuletzt in Dresden wohnhaft war, recognoscirt. Das Motiv der That ist uns bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

**— Gestern Morgen** in der 5. Stunde war in einem Keller des Hauses Königsbrückerstraße Nr. 36, bei einem Victualienhändler ein Ballon Petroleum auf noch unermittelte Weise in Brand gerathen. Durch schnelle Hülfe wurde das Feuer gelöscht und ist nur die Decke des Kellers, sowie der Fußboden der Souterrainwohnung beschädigt worden.

**Briefkasten.**  
— **Vrief aus Dippoldiswalde.** Ein Unbekannter, der die Kunst erlernt haben will, häßlich aus blohem Zande aufzuführen, die sich praktischer, billiger und scharfer erweisen sollen, als Gewände von getrammen, Jögeln u. — Alle Häuser aus Sant! Welche Beibit für Berlin und seine Umgebung! Geben Sie mit Ihrer Kunst nach der Theresenstraße, der Pant von Taubens mit ein Bierwegel vierter Classe ist Ihnen im Fall des Gelohnens sicher.

**— Stadtpostbrief** von einem Reusfänger, folgenden Inhalts: „Das Treitloir an der Neuhofener Kirche ist so ausgedehnt, daß nach einem Regenwetter sechs Personen sitzen und den Regen verschicken. Sehen Sie doch durch einen Winkel in Ihrem Walte, daß die tiefen Winkel angetroffen oder die Wälfen umgeleert werden.“ — **Obst nicht!** Was thörichte Wege und deren Nothstände zur Verbesserung anbahnen, so halten wir und wünschlich fern. Wenden Sie sich mit Ihrem tiefen Wadel und Zwer nassen Walte an die Kircheninspection.

**— P. S. in B. schreibt** und: Hier ist ein Streit ausgebrochen, wie der Name „Gisela“ (Marittim's Roman: die Reichspräsidentin) richtig ausgesprochen wird. Kommt die Dehnung auf die Silbe „Gi“ oder auf „Se“? — Sie kommt auf „Gi“! Gisela, ein Name, den zuerst die Gemahlin Stephan's des Heiligen von Ungarn trug.

**— Ein Abonnent** nennt es Saumseligkeit, daß man auf dem Postplatz noch nicht die monumentale Brunnensäule wieder hergerichtet habe, deren schmucke Spitze der Sturm im December vorigen Jahres getrennt und herab geschleudert. Er verlangt von uns eine Klage im Walte; wird aber Klage helfen. Wir können Säulen im Staate, denen auch die Spitze abgebrochen wurde, als ein Sturm herübertrug. Die Säule am Postplatz mag sich mit ihnen trösten; wenn nur nach unten die Quelle ungetrübt bleibt, „das zum Zweck Wasser fließt“, dann ist's schon gut.

**— Stadtpostbrief.** Einer, dessen Frau sich immer „traktirt“, wünscht zu wissen, wo das Wort Traktat oder Traktat herkommt. — Ausdrücklich karaberr finden Sie in Grimm's Wörterbuch, 2. 1340. Traktat, Trakt, arabisch, Maräberet, gleichbedeutend mit Traktat, getränkt. In Verne's Buch „deutsche Sprache“ heißt es: „Traktat mit seinen solchen Traktat“ welche Redewort man oft in Leipzig vernimmt. Auch die Rede: „Der Traktat zu Lehr“ das heißt: großen Värm machen. Es heißt das Wort auch nach Redung zu trachten, Jungendreien.

**— Vrief vom Stammtisch** der R. und A. V. in Delsenberg. Ein Schankwirt, Wein oder Biertrinker, ist durchaus nicht verpflichtet und schicklich gehalten, einen bei ihm eintretenden Gast zu bedienen und Getränke wie Speisen zu verabreichen, wenn er Gründe hat, dies zu verweigern. In diesem Punkte bleibt der Wirt Privatmann; er kann den Gast ignoriren und wenn Letzter unzufrieden nach so wohl aussteht.

**— Ein Nummer** aus der „Stadt“, wie er sich unterrichtet, wünscht Aufklärung über die Redaction „den Vierdecker“ herauszugeben, wie man sich ausdrücken pflege, wenn ein Gedicht, Bureau oder dergleichen vor der Zeit abgeschlossen wird. — **Alphons** sagt: „Alphons bist ich nicht, doch viel ist mir bewußt“, hier aber mit dem Vierdecker tappen wir im Dunkeln. Wir haben diese Rede nie vernommen und überlassen die Verantwortlichkeit hinsichtlich des herausgehenden Vierdecker eines mit der Sache näher Vertrauten. Mit Schalkfetzen sind wir mehr in Verbindung gekommen.

**— General Antwort.** Heinrich St. hier wünscht für den fremden Ausdruck „see smile“ eine gebräuchliche deutsche Benennung. Wir schlägen das Wort „Gedenkschrift“ vor. — **M. V.** Grenzüeberer in Neualla. Zu Ihrem Zweck empfehlen wir Ihnen das Handwörterbuch von Geogres. — **Vriefe** aus Witten, Schwein und Wrimma. Ihre Wünsche finden Berücksichtigung, indem von Seiten der Gendarmendirection ein neuer Fahrplan schon im Walte ist. — **Mage** eines Fremden: daß man im zweiten Theater für einen Theatersessel 1 Mgr. bezahlen müsse, während ein solcher im Hoftheater nur 3 Mgr. koste. Gewiß, daß die Fremden in Dresden jetzt recht niedlich werden. — **17** noch angekommene Briefe entsenden sich der Vernehmung. Papierkorb.

**— Vrief** von einem sächsischen Landmann. Entschuldigung über gewisse Politiker, Schwarzländer und Auktionsmacher vor der nächsten Zukunft. Parallele zwischen 1789 und 1869. Revolution, Arie, u. s. w. — **Trüben** Sie sich. Abraham a Saner-Glara hat: Das Wort Voltismus hängt mit einem P an. Dieser Voltismus knüpft sich in alle Sättel. So man ihn gewöhnlich lernt, ist er ein P; so man ihn umschließt ein q; dafiße anward wird ein s; und selbter Gehalt ist ein Voltismus, er sitzt und bedeutet sich sein in alle Redelle.

**— Vier Stadtpostbriefe** in Sachen Dettlinger contra Beseh mit Anfrage: ob Letzterer nicht auf das „literarische Schicksal“ antworten werde. — **Wie** wir gehört, wird Herr Bibliothekar Herr Dr. Beseh in seiner Monatschrift eine Entgegnung nach Abdruck des Dettlinger'schen Artikels bringen. Bevor man mit dem Begner gebt, läßt sich sein Heibel götten, obgleich wir bei der Hand zu denjenigen halten, welche vollkommen den Ansf verabreuen: eine Stelle aus einem Bude nur halb zu geben und den Nachsz wegzulassen, wie es der Herr Bibliothekar Beseh thaten. Gußler hat in seinem Bude „vom Baum der Erkenntniß“ Seite 82: „Allzu lange andauernde und wooll gar um Lebensüberwur gewordene Beschäftigung mit dem Partikulären, Kleinen, Nebenächlichem vermindert die Geisteskräfte. Bibliothekare sind dem Schwadflumg werden ausgeleert.“

**— Vrief** von A. U. hier, folgenden Inhalts: „Admitten nicht, gleich den Postbeamten, auch die Vetterie-Kollektoren (Ober- und Unter-Kollektoren) mit einer Uniform versehen werden, und welchen Sammt, welches Aeneber könnten sie in Bezug zur Vetterie wohl repräsentiren?“ — **Nach** unserer Ansicht hat der Aeneber hier und da Mieten; die Unter-Kollektoren Franziskaner und auf dem Schloß am Zaas eine kleine meisingene Prokete mit der Umchrift: „Wagen verliert, Wagen gewinnt.“

**\* Drobvriefe** aus dem Jenseits. Es dürfte wohl kaum ein Jahr her sein, — erzählt das „Wiener Fremdenblatt“ — daß der reiche Kaufmann V\*\*\* in der Leopoldstadt starb. Die kurze Ehe war durch Eifersüchteleien des Mannes getrübt, der seine Frau argwöhnisch bewachte. Ob er während der Zeit der Ehe Grund zu diesem Argwohnen hatte, ist uns nicht bekannt geworden, allein selbst auf dem Krankenlager peinigte ihn die Dithelgedanken, und mehr als einmal mußte ihm die Frau versprechen, daß sie sich im Falle seines Ablebens nicht mehr vermählen werde. Der Kaufmann starb, die Frau lebte auf. Sie besuchte jetzt Walle, Soiréen, Theater und machte selbstverständlich zahlreiche Bekanntschaften. Der schönste Mann kam in das Haus der Wittwe. Ein junger Comptoirist hatte Gnade in den Augen der Wittwe gefunden und das Verhältnis wurde ein immer intimeres. Die Verlobung wurde beschlossen und eines schönen oder schlechten Abends gefeiert. Am folgenden Morgen kopft es an der Thür der Braut. Der Briefträger tritt herein und überbringt ein Schreiben. Die Dame wärft einen Blick darauf, löst einen Schrei des Schreckens aus und läßt das Willtel fallen. Die Adresse trug die Christzüge ihres seligen Gatten. Mit bebenden Händen löste sie das Siegel und immer schreckensbleicher wurden ihre Züge; denn der Brief enthielt folgende lakonische Zeilen: — „Du bist Braut geworden; ich sage Dir, hute Dich, eine neue Ehe einzugehen, denn ich werde Dich zeitweilen Tag und Nacht verfolgen.“ — Halb verrückt ging die Frau herum, zeigte den Brief dem Bräutigam, der ihn kopfschüttelnd las, inuürlich auch ein kleines Grufeln fühlte, aber als aufgeklärter Mann sich darüber hinwegsetzte und seiner Braut die B denken ausredete. Der räthselhafte Brief beschäftigte aber immer und immer die heiväthselhafte Wittwe; doch ta einige Zeit verstrich, ohne daß sich weiter ein bedenkliches Symptom zeigte, bekam die Dame wieder Muth, und es wurden nun alle Vorbereitungen zur längst ersehnten Hochzeit getroffen. Das erste Aufgebot war erfolgt da kam wieder ein Brief vom „Seligen“, noch fürchterlicher Drohungen enthaltend. Die unglückliche Frau stürzte ohnmächtig zusammen, der Bräutigam wurde geholt und mit vor Schrecken verwirrter Stimme klagte sie ihm das Leid.

Diese Schreckensscene wurde durch den Eintritt des Stubens-mädchens unterbrochen, das sich, Verzeigung erflehend, zu den Füßen der Gebieterin warf. „Ich will Alles bekennen“, rief das Mädchen, „nur verzeihen Sie mir. Ich mußte so handeln, denn durch Geld verlockt, habe ich heilige Eide geschworen, den Willen des Erbenden zu erfüllen. Nun aber sind Sie, meine gnädige Gebieterin, selbst dem Sterben nahe, und das ermutigt mich, den Eid zu brechen. . . . Eines Tages — so begann das Mädchen — da waren gnädige Frau nicht zu Hause, rief mich Ihr kranker Gatte zum Bette und sagte: Johanna, willst du dir tausend Gulden verdienen? Wie gerne! rief ich, die ich eine solche Summe noch nie gesehen hatte. Nun, die tausend Gulden sind dein, wenn du meinen Wunsch erfüllst und als Bürgschaft für die Erfüllung einen Eid in meine Hände ablegst. Ich werde sterben und meine Frau ist lebenslustig. Ich will aber nicht, daß ein Anderer sie wieder besitze. Wenn also nach meinem Tode die Frau sich nochmals verlobt, so gibst du diesen Brief am Verlobungstage auf die Post. Hierbei zog er hinter dem Kopfstufen einen an Sie, gnädige Frau, adressirten Brief hervor. Sollte, fuhr er fort, die Frau demnach heirathen wollen, so gibst du diesen zweiten Brief acht Tage vor der Hochzeit auf die Post. Ich beschwor, seinen Willen zu vollziehen und führte den Auftrag aus. Nun sehe ich aber, welches Unheil diese Briefe angefaßt; ich bittene reumüthig meine That.“ Die Gespenstergeschichte, die bald einer Liebenden den Verfall und das Glück der Zukunft geraubt hätte, löste sich zur allgemeinen Zufriedenheit. Die Hochzeit wurde gefeiert, und das junge Paar ist selig, wenn auch der im Himmel selig Lebende dieser irdischen Seligkeit durch eine teuflische List hatte vorbeuen wollen.

\* **Karlruhe.** Ein Kaplan, welcher in einer Töchter-schule Luther einen Schweinigel nannte, ist von seinem Vebret-posten abgesetzt worden.

\* **Amerikanisch.** Ein Deutscher kam nach Philadelphia, fuhr nach dem ersten Hotel und bat um eine Stube. „Nicht keine leer“, bedeutet ihm der Wirt. Als der Reisende darüber sein Bedauern ausspricht, denn gerade dieses Hotel sei ihm als besonders vorzüglich empfohlen worden, er habe sich ordentlich darauf gefreut und schon seine Briefe dahin adressiren lassen, fragt der Wirt: „Ja, wie lange wollen Sie denn bleiben?“ „Lange freilich nicht“, antwortete der Landsmann, „ungefähr drei Tage.“ Darauf der Andere: „Das ist etwas Anderes. Wenn Sie so lange bei uns bleiben wollen, dann baue ich Ihnen eine Stube. Bitte, die Koffer abzupacken zu lassen.“

**Dr. med. Keiler, Waisenhausstraße 5a.**  
Sprechst. Nachm. d. 2 bis 3 Uhr.  
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

**Jenny = Lind = Cigarre**  
Stück 3 Pf., per Mille 10 Thlr.  
Diese höchst preiswürdige Cigarre empfiehlt bestens  
**Max Kothe, a. d. Frauenstraße 17**  
zunächst d. Kampeisenstr.

**Pfand = Leih = Anstalt**  
von W. Weyhmann, Nr. 26, Rhänitzgasse 26. L.  
gewährt **Geld - Darlehne**  
In jeder Summe, auf Waaren, Werthsachen, Möbel und Pensions-Quittungen. Aufträge von auswärts werden prompt effectuirt.

**Für chron. Kranke u. Brustleidende.**  
**Dr. C. Michaelis, Dresden, Weintraubengasse 4.**  
Sprechstunden von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

**Berliner Weißbier.**  
H. Feldschlösscher, G. Culmbacher, gute Küche, diverse Weine empfiehlt das Restaurant von

**F. Zimmermann, 9. kl. Brüdergasse 9.**

Von 5 1/2 Thlr. an / Federmatratzen / von 5 1/2 Thlr. an.  
Von 2 1/2 Thlr. an / Eise. Bettstellen / von 2 1/2 Thlr. an.  
Thlr. 7 1/2. Sannde & Hantsche, Ostallee 17a, 7 1/2 Thlr.

**8** Jahre lang mußte ich meinen kranken Kopf mit eine Ver-däcke bedecken, alle noch so verteilhaft anwesenden Mittel gebrauchte ich vergebens, aber — seit 4 Monaten gebrauchte ich **Ihrer Kölner Kräuter-Essenz** mit wahrer Freude, denn der junge, dadurch hervorgerufene Haarwuchs wird zunehmend so voll und hart, daß die Verläute bereits überflüssig geworden und keinen Halt mehr findet. Ich bitte wieder um 6 Hl. zu 10 Sgr. u.  
Hamburg, 15. September 1862. H. Koch.  
Stets vorräthig in Dresden bei **Oscar Baumann, Frauenstraße 10.**

**Dr. med. G. Neumann, pract. u. Spezialarzt f. Geschlechts- u. Hautkrankh.** Sprechst. 8-10 Vorm., 1-4 Nm. Freiburg-Platz 21 1/2.

**Unübertreffliches Hausmittel gegen Wicht,**  
Rheumatismus, Nervenschwäche, Vähmung, Kreuz- u. Brustschmerzen, rheumatische Kopf- u. Zahnschmerzen ist bei von mir erkundete und eigens fabricirt Richtenmacher-Krethet. Dessen außerordentliche Wirksamkeit ist von ärztlichen Autoritäten anerkannt und durch andere vielfache männliche und weibliche Anerkennungen garantirt, so daß sich's wohl als das eräuhlteste und beste Naturheilmittel documentirt.

**Franz Schaal,**  
Nr. 13, gegenüber der Amtenfische Nr. 139  
Verkaufsstellen hievon sind nur bei nachverzeichneten Herren:

- Victor Neubert, an der Kreuzstraße 3.
- Oscar Händel, Naumburger 1.
- Robert Reichelt, Bismarckstraße 6.
- G. W. Breitschneider, Ammonstraße 9, Gede der Vergehr.
- Apotheker Walcha, Ziegenbuck.
- Apotheker Hofrichter, Ebdanau.
- Julius Wihbach, Neustadt bei Stolpen.



**Verkauf billiger Herrengarderobe.**  
Moderne Buckskinhosen, Tüchere, Jaquets, Arbeits-  
hosen, Westen etc. in grosser Auswahl: grosse Schiess-  
gasse Nr. 13 zweite Etage im Pfandgeschäft.  
**Geld** auf Ihren, Gold, Silber, Kleidung, Wasche,  
15 gr. Schießgasse 15, 3. J. Lehmann.

**Rheinländisches und ordinäres  
Tafelglas**  
in allen Sorten und Grössen verkaufe von heute ab zu Fabrikpreisen.  
**G. F. Otto Veuschle jun.,**  
Glasermeister,  
grosse Blauenstrasse 26.

**Stroh Hüte  
für Damen und Herren**  
in reichster Auswahl nach den neuesten französischen und englischen Facons  
und Gestalten empfiehlt  
**die Strohhut-Fabrik  
von Richard Dress,**  
Ostra-Allee Nr. 7 parterre.  
NB. Getragene Hüte werden schnell und billigt gewaschen,  
gefärbt und modernisiert.

**Die mechan. Bau- und Möbeltischlerei,  
Dampffägewerk  
von Gustav Hoek in Radeberg**  
übernimmt Ausbaue von Häusern, Kirchen, Schulen, Fabriken und liefert be-  
sonders Türen, Fenster mit und ohne Beschlag, Glas und Anstrich, Zalousie-  
läden, geklebte und gefasste, Leisten etc.  
Mittels Betriebs von Holzbearbeitungsmaschinen kann ich mich bei guter  
sorbter Arbeit zu den kürzesten Lieferzeiten verbindlich machen.  
Wolken, Kreter in Sortiment stets am Lager.

**Für Rosenfreunde.**  
Hochstämmige und wurzlechte Rosen in starken gefunden Exemplaren  
und großen Sorten, Auswahl: Stauden, als Delphinium formosum,  
Schottische Preisulven in den schönsten Farben, Phlox decu-  
sata, Dyclidra Oenothera etc. etc. Grobkörnige Erdbeer-  
Pflanzen in den besten Sorten empfiehlt billigt einer geneigten Veräc-  
thigung die

**Handelsgärtnerei  
von Eugen Neubert,**  
gegenüber dem israelitischen Kirchhofe.  
NB. Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt.

**Prima Frankfurter Apfelwein**  
empfehlen en gros & en detail billigt  
**G. B. Treppenhauer,** Wiesenborstraße  
Nr. 2b.

**Amerikanische Saugzähne**  
werden von dem Unterzeichneten so vervollkommen hergestellt, daß nicht bloss  
das Einsetzen gänzlich schmerzlos ist, sondern auch diese künstlichen Zähne in  
jeder Beziehung die natürlichen ersetzen.  
Sprechstunden von 9-4 Uhr Nachmittags.

**Albin Kuzzer, Zahnkünstler,**  
Dresden, Prager Straße Nr. 48, 2.

Wiederere Paare große schöne elegante  
**Wagenpferde,**  
5- und 6-jährig, fromm gefahren, stehen zum  
Verkauf bei  
**Wilhelm Staub,**  
Gasthaus zur Stadt Jittau.

**Prager  
Schuhwaaren-Bazar.**

**König & Wolf,**  
Schloßstraße,  
vis-à-vis dem Hôtel de Pologne,  
empfehlen ihr reichhaltiges Lager aller Sorten Herren, Damen, Kinder-  
und Mädchen-Stiefel für die Herbst- und Winter-Season zu den billigsten Prei-  
sen. Bestellungen von auswärts werden gegen Einzahlung eines Probebühels  
prompt effectuirt.

**Herrenschaftstiefel** von 2 Zblr. 10 Ngr. an,  
**Herrenstiefel** von 2 Zblr. 10 Ngr. an,  
**Feinste genähte Lackstiefel** von 3 Zblr. an,  
**Feinste Rindsackstiefel** mit Doppelsohlen von 3 1/2 Zblr. an,  
**Damenzeugstiefel** von 1 1/2 Zblr. an,  
**Damenlederstiefel** mit Gummizug und zum Schnüren von 1 1/2 Zblr. an,  
**Damenstiefel** in Sammet, Wollschiff, billigt,  
**Damenlackstiefel** von 2 1/2 Zblr. an,  
**Hausschuhe** in Leder, Zeug, Sammet, Wollschiff von 12 Ngr. an,  
**Gummischuhe** von 10 Ngr. an,  
**Kinderstiefel** in Leder, Zeug von den billigsten bis zu den feinsten Sorten  
**Achte russische Gummischuhe** mit Wollfutter für Herren und  
Damen billigt.  
Reparaturen und Restellungen nach Maß schleunigst und billigt in dem  
**Schuh- und Stiefel-Bazar  
von Julius Landsberg,**  
28 Marienstrasse 28, gegenüber dem Hofkassant

**Gigarren-Offerte**  
Die zweite Sortierung einer sehr  
können Cuba-Cigarre verkaufe von  
heute an pr. Stück 3 Pfennige,  
26 Stück 7 Ngr.  
**Emil Töpfer,**  
Moritzstrasse Nr. 10.

**34 Am See 34,  
Spiegel**  
in Gold, edlen und kostbaren Holz-  
baum- und Mahagoni-Naturen,  
Spiegelgläser in allen Grössen, bil-  
ligt bei  
**Eduard Wetzelich,**  
am See 34.

**Jenny Lind!**

Unter diesem Namen verkaufe ich eine sehr preiswerthe und vollständig  
gelagerte  
**Cigarre,**  
pr. Wille 12 Zblr., 10 Stück 1 Zblr. 6 Ngr., 25 Stück 9 Ngr.  
**Ernst Kaden,**  
Seestraße 14, 1. Etage.  
Wiederverkäufern gewähre angemessenen Rabatt!

**Palmenzweige, Fächerpalmenzweige, Bouquets, Strauße,  
schön und billig, Papiermühlengasse 12.**

**Capitalisten, Administratoren fremder  
Gelder, Verwaltungen von Spar- und  
anderen Cassen**

erlauben wir uns bei den jetzt so vielfachen Klagen über klumpe Zinszahler  
und über die Zeit so unangünstigen Ergebnisse der Substitutions- auf die von  
uns vertretene Sächsische Hypothek-Vericherungs-Gesellschaft er-  
gebenst aufmerksam zu machen. Gewante Gesellschaft steht für jeden Aus-  
fall an Capital, Zinsen und Kosten ein, wozu eine notwendige Sub-  
stitution des Pfandgrundstückes mit sich bringen könnte; Sie garantiert den  
pünktlichen Eingang der Zinsen verbüchert Forderungen, indem Sie die  
Erstzinsen einzieht und mit dem Verfalltag pünktlich an die Gläubiger auszahlt  
und überdies somit die Verwalter fremder Gelder und  
Cassen der Unannehmlichkeit des Einmahns und wohl gar Einlagens der  
Zinsen und macht das lästige Capital der Zinsenrente gänzlich aus den Rech-  
nungsbüchern gedachter Cassen verschwinden; Sie bietet durch die von ihr er-  
richtete Hypothek-Tilgungscasse den Schuldner (Gelegentlich, sich  
ihrer Schulden nach und nach auf eine bequeme und dabei sehr vorteilhafte  
Art zu entledigen und übernimmt Capital zur Anlegung auf versicherte  
Hypothek oder gegen Einzahlung von Hypothek-Anleibbescheinen für  
den Darleiber völlig kostenfrei.  
Näheres unentgeltlich bei allen Gesellschaftsagenten, sowie im Haupt-  
Bureau der Gesellschaft:  
**Dresden, Johannisplatz 5, II. Etage.  
Das Directorium.**

**Das Directorium.**

**Hentschel & Schulz,  
Zwickau.**  
Ein- und Verkauf von Kohlen-  
Actien und Prioritäten.

**Anna Seifert.**  
9. große Meißnerstraße 9.  
Brod billigt in bekannten Sorten,  
Koch-, Tafel- und Schweizer-Butter,  
gebundenes Obst,  
Brotbacken, Pfannkuchen,  
verschiedene Sorten Schokolade,  
saure und Pfefferkuchen,  
alle Sorten Mäde,  
einfaches und böhmisches Bier,  
Wehle und Gemüße aller Art.  
**Weinflaschen,**  
altes Glas, Kupfer, Messing, Zinn,  
Viel, Dabern, Anoden und Papier  
werden gekauft u. abgeholt im Durch-  
gange von der Palmstraße nach der  
Zwingerstraße.

**Grade!  
Gardinenstangen,  
von 6 Ngr. an,  
geschweifte  
Gardinenstangen,  
von 22 1/2 Ngr. an,  
Gardinen-Nissetten,  
div. Gehalten in allen Sorten von  
3 1/2 Ngr. an,  
empfehlen zur geneigten Beachtung  
**G. F. Otto Veuschle jun.,**  
Glasermeister, gr. Blauenstrasse 26.**

**Glaser-Diamanten**  
empfehlen in allen Sorten zu billigsten  
Preisen  
**G. F. Otto Veuschle jun.,**  
Glasermeister, gr. Blauenstrasse 26.

**Schulschreibebücher**  
4 Bogen, je nach Stärke des Papiers,  
in allen Miniaturen, a Dbd. 6 1/2, 7 1/2,  
9 Ngr. u.  
**A. W. Faber's  
Schiefertafeln u. Stifte**  
Thüringer  
**Schiefertafeln,  
zu sehr billigen Preisen,  
Schieferstifte,  
das Hundert zu 20, 24 und 28 Pf.,  
Linirtes Papier  
zu Schulbüchern, a Ries 1 1/2 Zblr.,  
1 Zblr. 26 Ngr. und 2 1/2 Zblr.,  
empfehlen  
**G. H. Stein & Co.,**  
Papierhandlung,  
Dresden, Moritzstraße 13.**

Sch empfehle mein Lager von Gar-  
monien, Dreibern, Violin-  
ten, sowie auch Saiten aller Art.  
Ingleich wird auch Unterricht im  
Garnonien-Spielen erteilt. Reparatu-  
ren werden auf u. billig besorgt.  
**August Weigand,**  
Langgasse 35.

**Ginfauf**  
Alle Sorten Dabern, Papier, Metall,  
Glas, Anoden, Kladden u. s. w.  
Schäfte Preise. **Boypis 9.**  
A. Kertig Rieischer's Expedition  
Rosenstraße 23 nach: Briefe, Gebichte,  
Gesuche, Käufe etc. 2 B. Gewiß!

**Ein junger Kaufmann,**  
verheiratet, durch unangünstige Verhält-  
nisse gezwungen, seine Selbstständigkeit  
aufzugeben, routinierter Buchhalter und  
Correspondent, der neueren Sprachen  
mächtig, der sich durch langjährige Thätig-  
keit Umsicht und Geschäftserfahrung  
gesammelt und welchem die besten Re-  
ferenzen zur Seite stehen, sucht in einem  
Fabrik-, Baaren- oder Bankgeschäft eine  
seiner Leistungen entsprechende  
**Stellung.**  
Offerten erbeten an die Firma Zitten-  
feld & Co., Dresden, Lüderplatz.

**Crème de gingembre,  
ostindischer  
Ingwer-Liquor.**  
Der von mir erfundene magentär-  
kende, von mehreren medicinischen Auto-  
ritäten gepriesene und bei Verdauungs-  
beschwerden warm empfohlene Liquor,  
welcher sich in Folge seines angeneh-  
men aromatischen Geschmackes außer-  
ordentlich beliebt gemacht, verleihe in  
Bottchen à 5 mit 10 Groschen. Wie-  
derverkäufern Rabatt.  
**Wilhelm Friess, Liqueurfabrik,**  
Leipsig, Johannisplatz.

**Vogis- und Stellen-Nachweis.**  
Bur., Schloßstr. 14, 1.

Für  
**Täpfer u. Tapezierer.**  
Wolter u. Rathweg, Alben u. See-  
gras, Wandteppiche empfiehlt billigt  
Th. Völke, II. Moritzstr. Nr. 1.

**Strickgarne**  
Zwirne, Seiden, Schnuren  
Band, Zephir- u. Castor-  
Wolle, Canovas etc.  
empfehlen billigt  
**Theodor Schubert,**  
5 Schössergasse 5  
neben Frau. Markt. G. W. Markt.

**Depôt  
Genfer  
Taschenuhren**  
bei  
**L. Pestou**

in BERLIN, Luisenstraße 7.  
En gros et en detail. Zblr. Ngr.  
Cylinder-Uhren, silberne . . . 4 —  
Cylinder-Uhren, silb. 4 St. . . 4 20  
Cylinder-Uhren, silb., 4 St. . . 5 5  
Cylinder-Uhren, silb., m. . . 5 10  
Goldrand, 2. Qual. . . 5 20  
Cylinder-Uhren, silb., m. . . 7 —  
Unter-, silb., mit Goldrand . . 7 15  
Unter-, silb., in Goldr. 15 St. . . 10 —  
15 St. prima v. . . 11 15  
Silberne Unter-, 15 St. . . 12 —  
Sabonette (Käse) über . . . 18 —  
dem Glase . . . 14 —  
Silberne Unteruhren zum . . . 12 —  
Aufziehen und Stellen . . . 16 15  
ohne Schlüssel . . . 20 —  
Gold-Damen-Gyldr. Uhren . . . 21 15  
Gold-Damen-Gyldr. 8 St. . . 25 15  
Gold-Damen-Gyldr. mit . . . 28 15  
feinst. franz. Email, 8 St. . . 24 —  
Gold-Damen-Gyldr. mit . . . 32 —  
Dopp. Goldkaps. 8 St. . . 37 —  
Gold-Dam.-Gyl.-m. Email . . . 45 —  
u. Diamant, 8 St. . .  
Gold-Dam.-Gyl. m. 3 Gold- . .  
kaps. (Sabonette) . . .  
Gold-Unter. für Herren u. . .  
Damen, 15 St. . .  
Gold-Unter. m. Dopp. Gold- . .  
kaps. 15 St. . .  
Gold-Unter. mit 2 Gold- . .  
kaps., Sabonette . . .  
Gold-Unter. mit 3 Gold- . .  
kaps., Sabonette . . .  
Gold-Unt. 1/2. Demi-Chrono- . .  
meter, ohne Schlüssel auf- . .  
ziehen . . .  
Für Repassage (Abziehen) 1 Zblr.  
Preisermäßigung bei mehrjähr. Garantie.

**Ginfauf**  
zum höchsten Preis von Dabern,  
Knochen, Papier, alle Metallab-  
fälle u. s. w.  
Nr. 4 Waldgasse Nr. 4.  
**Mohrstühle**  
und Fleißergerüste  
in größter Auswahl empfiehlt zu den  
billigsten Preisen  
**G. Gräfe, Tischlerplatz 17.**  
Ein schönes, Piano  
neues  
135 Thaler, ist mit Garantie  
Schöffergasse Nr. 21, 1. Etage  
zu verkaufen.  
Kittankalt, Altmarkt 11, im Hofe.

**Oelen**  
in Gusseisen und Thon verkauft  
und taucht billigt  
**F. Schöne, Tien- u. Masch-Bauer,**  
Galeriestraße 12.

**Corsets**  
kräftige Waare  
Stück von 10 Ngr. an.  
**Louis Woller,**  
Nr. 8, Seestraße Nr. 8.

**Ginfauf**  
zum höchsten Preis von Dabern,  
Knochen, Papier, alle Metallab-  
fälle u. s. w.  
Nr. 4 Waldgasse Nr. 4.

**Mohrstühle**  
und Fleißergerüste  
in größter Auswahl empfiehlt zu den  
billigsten Preisen  
**G. Gräfe, Tischlerplatz 17.**  
Ein schönes, Piano  
neues  
135 Thaler, ist mit Garantie  
Schöffergasse Nr. 21, 1. Etage  
zu verkaufen.  
Kittankalt, Altmarkt 11, im Hofe.





# Im Circus Renz

am böhmischen Bahnhof.  
Sonntag u. Montag als die beiden Osterfeiertage  
grosse brillante  
**Soirée fantastique.**  
verbunden mit Darstellungen von Welt-Tableaux.  
in 3 Acten gegeben dem Kaiserlich russischen  
Hoftheater  
**Sermann Monhaupt.**  
Anfang 7 Uhr. - Billets sind von 10 Uhr Morgens  
an der Circus-Casse zu haben.  
Nicht Abere die Jette!

## Bergkeller.

Morgen zum ersten Feiertag  
**groses Concert**  
von dem H. E. Garde-Stadtrumpeter Herrn J. Wagner mit dem Trom-  
peter des H. E. Gardereiter-Regiments.  
Anfang 7 Uhr. - Billets sind von 10 Uhr Morgens  
an der Circus-Casse zu haben.  
Nicht Abere die Jette!

## Salon Victoria

Morgen Sonntag, den 28. März, zum 1. Osterfeiertag:  
**Groses Concert und Vorstellung.**  
Anfang 7 Uhr. - Billets sind von 10 Uhr Morgens  
an der Circus-Casse zu haben.  
Nicht Abere die Jette!

## Tonhalle.

Morgen Sonntag zum ersten Osterfeiertag  
**Groses Extra-Concert**  
vom Königl. Feld-Artillerie-Regiments-Stadtrumpeter Herrn  
August Böhm mit dem Artillerie-Trompeter.  
Anfang 7 Uhr. - Billets sind von 10 Uhr Morgens  
an der Circus-Casse zu haben.  
Nicht Abere die Jette!

## Ludolphus-Verein.

Morgen den 28. März, zum ersten Osterfeiertag, im Saale des  
**Lincke'schen Bades**  
zum Besten der Kranken- und Sterbefällen des Vereins  
**Groses Concert**  
unter gütiger Mitwirkung sämtlicher Künstler des Victoria-  
Salon, sowie des beliebten Komikers **Zimmerfeld.**  
Anfang 7 Uhr. - Billets sind von 10 Uhr Morgens  
an der Circus-Casse zu haben.  
Nicht Abere die Jette!

## Münchener Hof.

Morgen Sonntag den ersten Feiertag  
**großes Extra-Concert und Vorstellung**  
ausgeführt von der Capelle des Hauses, unter Leitung des Herrn Musikdirector  
**Bellmann** und unterstützt des ausgezeichneten Sängers- und Musikerverenals.  
Anfang 7 Uhr. - Billets sind von 10 Uhr Morgens  
an der Circus-Casse zu haben.  
Nicht Abere die Jette!

## Restauration Bellevue.

Morgen zum ersten Feiertag  
**Concert vom Musikverein des Hauses unter Mitwirkung des Männer-Ge-  
sangsvereins Altesheim.**  
Anfang 7 Uhr. - Billets sind von 10 Uhr Morgens  
an der Circus-Casse zu haben.  
Nicht Abere die Jette!



## Im Gewandhausaal I. Etage.

Auf vielseitiges Verlangen  
Morgen Sonntag den 28. März 1869  
Paul Hoffmann's große u. erhabene Vorstellung über  
**Dante's göttliche Comödie.**  
Die Hölle, das Fegefeuer und der Eintritt  
in's Paradies.  
darstellt in den prächtvollsten Zauberspielen in der neuen  
Hölle des Saales. - Anfang 7 Uhr. - Billets sind von 10 Uhr Morgens  
an der Circus-Casse zu haben.  
Nicht Abere die Jette!

## Ungarische Weinstube.

Galeriestraße Nr. 1.  
Einem hochgeachteten Publikum erlaubt sich der Unterzeichnete, seine aus-  
gezeichneten **Siebenbürger Weine** hiermit bestens zu empfehlen.  
Grüßend  
**Heinrich Schneider.**

## Zum bevorstehenden Feiertagen

empfehle mein bestes Lager von Kaufmann's Patent-Papierkragen,  
**Manchetten, Vorhemdchen, Shlipse** u. s. w. für Herren und  
Damen. Die Preise, wie bekannt, billiger als das Usual der leinenen  
Waare.  
**Carl Richter,**  
Papierhandlung, Heinrichstraße Nr. 1, nahe des Palaisplatzes.

# Flora.

Die  
**Pflanzen- u. Blumen-Ausstellung**  
auf der Brühl'schen Terrasse  
ist von früh 9 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet.  
Entrée à Person 5 Ngr.

## Gasthaus zu Heide.

Montag den zweiten Feiertag **Tanzmusik.**

## In den neurestaurirten Sälen zur Eintracht.

**Morgen Frei-Concert**  
Anfang 5 Uhr.

## Spazierstöcke

in jedem Genre empfiehlt um billigen Preis  
**A. Ehrichsohn, Dohnaplatz 13.**

## Die Privatschule von Hauffe-Glingenstein

in Neustadt-Dresden,  
welche Anstalt auf höhere Schulen vorbereitet, beginnt ihren Unterricht den  
1. April. Anmeldungen nimmt entgegen **H. Hauffe, Antonstraße 26, II.**

## Alte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, verkauft in beliebigen Längen das  
**Gräflich Einsiedel'sche Eisenwerk bei Riesa.**

## Das Lager von hannöb. Geschäftsbüchern,

Coopirbüchern, Copirbüchern, überaus von sämtlichen Coopir-  
Büchern in vollständig in jeder Anordnung assortirt und empfiehlt bei  
bevorzugtem Einkauf bei jeder Bedienung zu den billigsten Preisen.  
**Carl Richter's Papier-Handlung, Heinrichstraße Nr. 1.**

## Im Interesse der Herren Raucher.

Sie sind in der Lage der Ihren persönlichen Umstellungen von  
guten 3 Pennia Cigaretten und der schönen edlen, Schwedischen Tabak-  
Pfeifen in der Handlung von **J. C. Stoltze, Zähringstraße 5, C. C. C. C.**  
Gade, auszuwählen, von der Sorte der beliebigen Waaren zu überlegen  
und müssen in der That offen bekennen, dass es nicht so viel gesagt werden  
kann, als dass es empfehlenswert 3 Pennia Cigaretten unter Nr. 18, 19, 20 u. 21 u.  
sind in der Handlung vorzüglich wohlbekannt, sein im Gebrauch und verhält-  
lich schon im Brand. Desgleichen sind die mitteln doppelten Boden prak-  
tisch vorbereiteten Schwedischen Pfeifen mit eleganten Beschlägen bei so billigen  
Preisen von pr. St. 6 Ngr. noch mehr, einem jeden Pfeifenraucher auf das  
Angenehmste zu empfehlen.  
**Eine Gesellschaft Cigaretten- und Pfeifenraucher.**

## Das Comptoir des Sächsischen

**Steinkohlenbau-Vereins.**  
wurde heute von Wilsdruffer Straße 28 nach  
**Wilsdruffer Straße 18 zweite Etage**  
verlegt.  
Dresden, 27. März 1869.  
**Directorium des Sächsischen Steinkohlenbau-  
Vereins.**

## Für Stellensuchende etc.

„Der Agent“, Centralblatt für offene Stellen u. s. w. Jahrgang  
erscheint jeden Freitag früh und enthält stets über 100 offene Stellen, Geschäfts-  
stellen, Gelegenheiten u. s. w. Darunter viele in Dresden. - Preis: unter  
Arbeitslohn monatlich 13 Ngr. 4 Ngr. 10 Ngr. 1 Ngr. 3 Ngr. prä-  
numerando. - Bestellungen direct bei der Agent-Expedition können  
mit jeder Nummer beinhalten. Durch Post von vierteljährlichem Abome-  
ment u. 20 Ngr. Agent-Expedition in Dresden, Wilsdrufferstr. von  
Grosche und Ebeling, keine Bräuerstraße 11.

## Die Hutfabrik

von **C. F. Lehmann, Frauenstrasse.**  
empfiehlt ein reichhaltiges Lager der feinsten, elegantesten Hüte, durchgehends  
neuester Façon.  
**Seidenhüte und graue Cylinderhüte**  
verschiedener und vorzüglichster Qualität.  
**Mechanische Hüte**  
von grauem und schwarzem Tüch, Atlas und feinem Filz.  
**Filzhüte.**  
weiß und gefärbt, in verschiedenen Formen und Farben von 1 Zdr. 5 Ngr. bis  
4 Zdr. 15 Ngr.

## Stoff-, Leinen-, Sammet- und Taffet-Hüte

in größter Auswahl.  
**Helme, Czapkas und Czacko**  
für die Herren Officiere und einjährig Freiwilligen.  
Anverkauf einer großen Partie vorzüglicher Filzhüte, gefärbt und  
weiß, mehr besser Qualität, von 20 Ngr. bis 1 Zdr. 10 Ngr.  
**C. F. Lehmann's, Hutfabrik.**  
**C. F. M. Richter & Sohn,**  
Wallstraße 4, vis-a-vis der Post.  
Mehrere Schraub- und Zylinderhüte, Silbernägel, Gardinen,  
Noncours- und Confolhaken, Stuhl-, Tisch- und Bettrollen.  
Betreffs der Annahme der deutschen  
Prediger Nachrichten vom 26.  
d. M. Nr. 55 überreichen

## Mathematiker,

taun ein tüchtiger, wissenschaft-  
lich gebildeter Lehrer in jeder Be-  
ziehung empfohlen werden.  
Adresse: **J. Krause, Lehrer der  
Mathematik, Antonstadt-Dresden  
Prignitzstraße Nr. 19g 1. Etage**  
links.

## Bäckern,

welche gefonnen sind, sich anzukaufen,  
werden 2 wahrhaft vortheilhaft ge-  
legene Bäckereigrundstücke, wovon das  
eine sofort übergeben werden kann,  
für den ganz soliden Preis von 17,500  
und 18,000 Zdr. bei je 4000 Zdr.  
Anzahlung zum Kauf nachgewiesen  
von **C. Hamann, Mathilden-  
strasse Nr. 41, part.**

## Haus-Verkauf.

Es steht freiwillig ein Haus zu ver-  
kaufen in Vorstadt-Rendow, ganz massiv  
gebaut, einer 600 auch zur Weidwirth-  
schaft, an der Concerdstr. Nr. 7 b.  
zu ersehen bei dem Begleitvorsteher  
Herrn August Kaubisch, Con-  
cordienstrasse Nr. 31.

## Gutgeschäft

von **H. Teistler,**  
Hauptstraße 81, neben d. Gellostium,  
sowohl seiner großen Auswärt, nur  
eines Fabrikat, als auch von befan-  
nten soliden Waaren wegen der billigen  
empfohlen wird. **L. N.**

## Tüchtigen Graveur

sucht die Ziegelstein-Fabrik  
**Petzold & Co., am See  
Nr. 38.**

## Fichene Stangen,

lang, gerade und frisch, in verschied-  
en Sorten und prelowdlich zu verkaufen-  
Käfers, Larnogasse Nr. 28.

## Edmund Ritscher,

Musiklehrer, Weinstraße 8, I. Etg.  
6 Stück ovale Concertflöte u. 12 St.  
6 Despl. mit Metall sind billig zu  
verkaufen Admetstraße 14, partierre.

## Ein Anabe,

welcher von hat Klemperer zu werden,  
kann bei mehren bei **J. Schröder,  
Königsbrüder Straße 21.**

## Eine gold. Anker-Uhr

ist wegen Mängel billig zu verkaufen.  
Näheres bei Herrn **Sittner** im Ge-  
wölbe, Zähringstraße Nr. 1.

## Erfahrungen

ruhen **Kieserkeit, Verschlei-  
mung, Halsbeschwerden** etc.  
herbei und können dadurch, das man  
leicht vernachlässigt, leicht Antiphlog,  
Schwindelbeschwerden u. dgl. schlimme,  
das Leben bedrohende Krankheiten ent-  
stehen. Man greife daher rechtzeitig  
zu dem richtigen Mittel, dem **G. A.  
W. Mayer'schen Brustsymp-  
tum** aus **Breslau**, welcher sich seit Jah-  
ren des besten Rufes erfreut und aus  
der Pariser Weltausstellung 1867  
prämiert wurde.

## Einen tüchtigen

**Schweizerdegen**  
sucht die Ziegelstein-Fabrik  
**Petzold & Co., am See 38.**

## Landhaus

in der Nähe, handförmig nahe Dres-  
den, mit vielen Baumgärten, Ste-  
dengebäude, herrlicher Aussicht über  
trauenen See, halber auch zur An-  
weisung einer Restauration oder Wirt-  
schaft passend ist für 400 Thaler zu  
verkaufen. Bei Wunsch können auch  
2 Zehner hinzugekauft werden. Der Verkäufer  
wäre auch ein Gehilfenhaus in  
Dresden, im Preise bis zu 10,000 Zdr.  
in Tausch nehmen und einige Tausend  
Thaler baar herauszahlen. Näheres bei

## E. M. Kaiser,

Dresden,  
große Bräuerstraße Nr. 18.

## Zum bevorstehenden

**Markt in Riesa**  
ist ein freies Gewölbe in bester  
Lage billig zu vermieten.  
Näheres Nr. 10a.

## Die Distee-

**Fisch-Handlung**  
von **L. Tiedemann, Straßend.**  
berichtet von heute an gegen Ein-  
zahlung resp. Radnahme des Betrages  
beste **Fettbücklinge** in großer  
goldgelber Waare u. anderer Arten-  
packung pr. 5 Ball (400 Stück) incl.  
Miste 5 Zdr.; beste **Strasunder  
Bratheringe** incl. Fass pr. Ball  
(400 Stück) 1 Zdr. 15 Zgr. Preise  
franco gegen franco.

## Stuhlmacher,

**Korbmacher,** vollkommen erprobtes  
Nest billig im Adel- u. Stubt-  
macher bei Kärner, Nr. Kärnerstraße 3.

## Für Klemperer.

Verkauf von gutem **Löthzinn**, am  
See Nr. 9. **F. Rietzschel.**  
Hierzu eine Beilage.

Ne.  
Zugl.  
werde  
bis 18  
tag 11  
Marie  
Kupf.  
haben  
Ber  
16,00  
Königin  
friedigeb  
den Kirch  
aber 33  
haben.  
herzoglich  
Rath v.  
Orbens e  
Berichte  
mann D  
rakter von  
beigelegt  
der Bräy  
Osterfeier  
tw. Da  
in Brony  
zu schm  
S alle be  
Legere, u  
Abbruch  
in der Fr  
eine schön  
denen Ha  
wachsen t  
August,  
Munde u  
Auf beson  
gen Anze  
zur Kirch  
diger" v  
eignet, u  
tage, am  
erfolgte,  
zum Geb  
Mäster,  
werden,  
zungen,  
Heinrich's  
ebenso He  
gegenwär  
hohen, eb  
haupt des  
sprechen k  
dänischen  
wahrt mi  
teristisch  
nur eine  
starke Ge  
ten, sonda  
schöne He  
ler ihr er  
gegeben,  
wichtigst  
Das reich  
handelt, i  
kerischen  
ember v  
Bischof  
— werbe  
mitgetheil  
1) 67,0  
Hospital  
Bischof  
haltung o  
hofstraf  
Aufnahm  
Zhr. zur  
5; 8 W  
Ruthen  
Christbes  
Ruthen  
Schulg-ib  
zweckmäß  
find; 7)  
des von  
rich Got  
Abendma  
8) 3750  
alljährlich  
Kemen b